



St. Michaelis

# Michelgruß zum Weihnachtsfest 2024



*Brich an, du schönes Morgenlicht, und lass den Himmel tagen!  
Du Hirtenvolk, erschrecke nicht, weil dir die Engel sagen,  
dass dieses schwache Knäbelein soll unser Trost und Freude  
sein, dazu den Satan zwingen und letztlich Frieden bringen.*

(Johann Rist, EG 33, Str. 1)

Diesen Michelgruß versenden wir zum diesjährigen Christfest als eine Einladung zum Lesen und auch zum Feiern einer kleinen Andacht.

Wir wissen uns mit Ihnen und mit Christenmenschen auf dem ganzen Erdball verbunden in der Bitte um den Frieden, den die Engel über den nächtlichen Feldern bei Bethlehem verheißen haben.

Wir wünschen Ihnen ein friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest!

Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

*Entzünden einer Kerze.*

Barmherziger Gott,

diese Kerze, die ich entzünde, möge Licht in das Dunkel dieser Welt bringen. Denn dein Sohn, Jesus Christus, ist ein Menschenkind geworden, auf dass wir deine Kinder werden. Er ist arm geworden, auf dass wir durch seine Armut reich würden. Er hat Knechtsgestalt angenommen, auf dass wir zum Bilde Gottes erneuert werden.

Er ziehe ein in unsere Herzen, heile unser Leben, dass wir von seiner Güte nehmen und sie weiterschenken. Amen.

Vom Himmel hoch

1. Vom Himmel hoch, da komm ich her,  
ich bring euch gute neue Mär;  
der guten Mär bring ich so viel,  
davon ich singn und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geborn  
von einer Jungfrau auserkorn,  
ein Kindelein so zart und fein,  
das soll eu'r Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott,  
der will euch führn aus aller Not,  
er will eu'r Heiland selber sein,  
von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit,  
die Gott der Vater hat bereit',  
dass ihr mit uns im Himmelreich  
sollt leben nun und ewiglich.

5. Des lasst uns alle fröhlich sein  
und mit den Hirten gehn hinein,  
zu sehn, was Gott uns hat beschert,  
mit seinem lieben Sohn verehrt.

Weissagung bei Jesaja im 9. Kapitel

Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des Herrn.

Es ist ein Ros entsprungen

1. Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart,  
wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art  
und hat ein Blümlein bracht mitten im kalten Winter  
wohl zu der halben Nacht.

2. Das Blümlein, das ich meine, davon Jesaja sagt,  
hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd;  
aus Gottes ewgem Rat hat sie ein Kind geboren,  
welches uns selig macht.

3. Das Blümelein so kleine, das duftet uns so süß;  
mit seinem hellen Scheine vertreibt's die Finsternis.  
Wahr' Mensch und wahrer Gott, hilft uns aus allem Leide,  
rettet von Sünd und Tod.

## Weihnachtsevangelium bei Lukas im 2. Kapitel

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das judäische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und

die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Predigtgedanken von Hauptpastor Alexander Röder

Liebe Leserin und lieber Leser,  
im 17. Jahrhundert entstanden in England einige sehr schöne Gedichte zur Weihnacht. Einer der auf dem Kontinent weitgehend unbekannt gebliebenen Dichter solcher Poesie war Richard Crashaw, der aus einem streng reformiert-puritanischen Elternhaus stammte und als Erwachsener zum Katholizismus konvertierte.

Crashaw empfand die Bibelfrömmigkeit der Tradition, die ihn seit seiner Kindheit geprägt hatte, später in seinem Leben als zu wenig mystisch und geheimnisvoll, in manchem auch zu einfach und zu glatt, weil auf jede Frage eine konkrete und nicht hinterfragbare Antwort aus der Bibel gefunden wurde.

Kann der Mensch das „Unerhörte“ des Weihnachtsgeschehens in einer einfachen Aussage aussprechen? Können normale menschliche Worte das Geheimnis der Menschwerdung Gottes beschreiben?

Crashaw war überzeugt, das wäre nicht möglich. Das nach menschlichem Maß nicht Beschreibbare, dass der ewige Sohn

Gottes ein sterblicher Mensch wird, damit wir sterbliche Menschen Anteil erhalten an seiner göttlichen Würde, war für ihn nur geheimnisvoll rätselhaft und poetisch schön ausdrückbar.

In einer Strophe seines langen Weihnachtsgedichtes wird der Sohn Gottes, der von Maria als Mensch geboren im Stall von Bethlehem in einer Krippe liegt, mit überschwänglichen Worten begrüßt:

„Willkommen du, in dem alle Wunder vor Augen stehen, die Ewigkeit in einem Moment eingeschlossen ist; wo es Sommer wird mitten im Winter und Tag mitten in der Nacht; wo der Himmel auf die Erde kommt und Gott im Menschen erscheint. Du Großer Kleiner, dessen alles umarmende Geburt die Herzen zum Himmel erhebt und zugleich den Himmel zur Erde hin sich herabbeugen lässt.“

Alles scheint anders in dieser besonderen Nacht und alles wird möglich durch diese Geburt und den Glauben an dieses Kind. In unerfüllbaren Gegensätzen wird das Geheimnis der Weihnacht beschrieben und darin unter anderem eine tiefe und uralte Sehnsucht des Menschen in unseren Breiten aufgenommen: Es möge Licht und Wärme geben im dunklen Winter.

Unsere germanischen Vorfahren haben die Wintersonnenwende als großes Fest gefeiert und auch die alten Römer mit Lichterprozessionen. Darum hat die Kirche das Geburtsfest Jesu bewusst in diese dunkle Jahreszeit gelegt – von Rom ausgehend nicht früher als im 4. Jahrhundert nach Christus, und nicht, um einen genau datierbaren Geburtstag Jesu zu haben, sondern um symbolisch das Kommen des göttlichen Lichtes in diese dunkle Welt datierbar festzuhalten. Kein Mythos allein ist diese Geburt,

wenn auch von vielen Mythen umrankt, sondern ein Ereignis in der Geschichte unserer Welt und für das Heil dieser Welt.

So wie am Anfang der Schöpfung Gott durch sein Wort „Es werde Licht!“ alles Leben erst ermöglicht hat, so kommt in der Geburt dieses Kindes von Neuem ein Licht vom Himmel in unsere Welt, das bezeugen will: Gott überlässt seine Schöpfung nicht den dunklen Mächten.

So viel Dunkel umgibt uns in unserer Welt, so viel Winter, so viel Nacht – als Bild für Kriege, Verheerungen, Menschenverachtung und Flucht und Einsamkeit und Angst.

Schon der Advent und dann erst recht das Weihnachtsfest setzt in aller Bescheidenheit ein Bild dagegen: Du Großer Kleiner! Ein Kind, in dem Gott sein Licht aufstrahlen lässt – ganz anders als in unseren weihnachtlich geschmückten Straßen.

Das von uns Menschen geschaffene Licht vermag das unerhellte Dunkel im Leben eines Menschen nicht auszuleuchten.

Die biblische Botschaft erzählt von dem anderen Licht, das eigentlich unzugänglich ist für uns Menschen, würde es sich nicht selbst zugänglich machen; würde es sich nicht zur Erde herabbeugen, wie Crashaw es in seinem Gedicht so schön sagt.

Wie wir uns herabbeugen zu einem Kind oder zu einem gebrechlichen Menschen oder zu einem Menschen, der am Boden liegt, so beugt Gott sich zur Erde herab und zu uns mit seinem Licht. Aus dem Kind in der Krippe heraus strahlt es auf und sucht mit seinem Schein nicht nur unseren Blick, sondern zuerst unser Herz, um es zu erleuchten und zu wärmen, um uns Hoffnung zu schenken und Trost.

Das ist nicht rührend oder sentimental für einen kurzen Moment gemeint, sondern dieses Licht will verändern, will Leben aufkeimen lassen, wo Hoffnung und Zukunft aus dem Blick geraten sind, will uns aufleben lassen.



Machen wir uns wie die Hirten auf zu diesem Licht vom Himmel, das heute wieder klein und unscheinbar als Kind in der Krippe von Bethlehem liegt – und doch viel heller scheint als unsere nächtlich so strahlend erleuchtete Stadt.

Amen.

## Stille Nacht

1. Stille Nacht, heilige Nacht!

Alles schläft, einsam wacht

nur das traute, hochheilige Paar.

Holder Knabe im lockigen Haar,

schlaf in himmlischer Ruh, schlaf in himmlischer Ruh.

2. Stille Nacht, heilige Nacht!

Hirten erst kundgemacht,

durch der Engel Halleluja

tönt es laut von fern und nah:

Christ, der Retter, ist da, Christ, der Retter, ist da!

3. Stille Nacht, heilige Nacht!

Gottes Sohn, o wie lacht

Lieb aus deinem göttlichen Mund,

da uns schlägt die rettende Stund,

Christ, in deiner Geburt, Christ, in deiner Geburt.

## Gebet

Lasst uns beten:

Mitten im Dunkel feiern wir das Licht, das Jesus in die Welt gebracht hat.

Mitten in schlechten Nachrichten feiern wir die gute Botschaft von Gottes Menschenfreundlichkeit.

Mitten im Seufzen der Kreatur feiern wir die Hoffnung, dass Leid und Tod nicht das letzte Wort behalten.

Mitten in unseren Abhängigkeiten feiern wir die Freiheit, zu der uns Christus befreit hat durch seine bedingungslose Liebe. Aller Welt Enden sollen sich freuen an diesem Tag an der Herrlichkeit unseres Gottes!

Großer Gott, richte unseren Blick auf das Kind in der Krippe und lass uns deinen Glanz erkennen im Unscheinbaren.

Öffne unsere Ohren für die Worte der Engel, die unserer geschundenen Erde Frieden ansagen.

Füg uns zu denen, die sich aufmachen, den Christus zu finden in Menschengestalt.

Fülle unser Herz mit den Lobgesängen der heiligen Nacht, und tauche unser Leben in dein gnädiges Licht.

Du Gott der Fülle: in schäbige Armut wurde dein Sohn hineingeboren, bedroht war sein Leben von Anfang an. Das Los eines Flüchtlings musste er teilen schon als kleines Kind. Fremden war er ausgeliefert auf Gedeih und Verderb. Nichts Menschliches ist ihm also fremd.

Aber du schenkst uns die Gewissheit: nichts kann uns scheiden von der Macht seiner Liebe, die Böses mit Gutem überwindet, die mitten im Elend Hoffnung eröffnet und die Schatten des Todes vertreibt aus unseren Herzen und aus unserer Welt. Dafür danken wir dir, Gott, und preisen den Namen deines Sohnes, geboren von der Jungfrau Maria und verkündet den Hirten, voller Lebensfreude im Heiligen Geist. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen

Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

## Segen

Gott kommt als ein kleines Kind in unsere Welt, um überall die Türen zu verschließen, hinter denen Hass und Kälte sind, und Türen zu öffnen, die uns zur Liebe und zur Gemeinschaft führen.

Gott wird als sterblicher Mensch geboren, um dieser zerbrochenen Welt seinen Frieden zu bringen, die Freude über neues Leben, Hoffnung und Fröhlichkeit im Herzen.

Gottes und Marien Sohn kommt zu uns, um uns zu Gottes Kindern zu machen und sein Licht aufstrahlen zu lassen in den Dunkelheiten unseres Lebens und unserer Welt.

Der Segen dieses Menschen liebenden Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes komme über euch an diesem Weihnachtsfest und bleibe bei euch jetzt und allezeit.

Amen.

O du fröhliche

1. O du fröhliche, o du selige,  
gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Welt ging verloren, Christ ist geboren:  
Freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, o du selige,  
gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:  
Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige,  
gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre:  
Freue, freue dich, o Christenheit!